

Quo vadis, Zahntechnik?

IDS /// Die Internationale Dental-Schau 2021 vom 22. bis zum 25. September hat der ganzen Branche gegeben, was sie jetzt braucht. Pandemiebedingt ein halbes Jahr später als ursprünglich geplant, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun eine Bestandsaufnahme vornehmen, sich orientieren und vor allem endlich wieder persönlich miteinander sprechen können.



Der Drive in Forschung und Entwicklung manifestierte sich auf der IDS in einem umfassenden Überblick über den Stand der Technik in der Zahnheilkunde. In der Zahntechnik hat sich ein Nebeneinander von digitalen und gemischt analog-digitalen Workflows etabliert. Welches Verfahren für welches Labor im Einzelfall das beste ist, unterliegt einem fortlaufenden Wandel. Die Ausdifferenzierung der Möglichkeiten bietet große Chancen für ein immer effektiveres Arbeiten. Die Messebesuchenden konnten dabei eine Reihe attraktiver Neuheiten entdecken – es folgt eine kleine Auswahl.

*„Wir sind auf der IDS 2021 vom Krisenmodus in den Arbeitsmodus gewechselt. **Denn es war der ideale Ort für eine Standortbestimmung und für die Eruierung von Zukunftschancen.** Dabei sind Hygiene und Infektionskontrolle mit der COVID-Pandemie stärker in den Fokus gerückt. Und bei den digitalen Innovationen macht die Dentalbranche noch mehr Tempo und erweist sich als Vorreiter für andere.“*

*Mark Stephen Pace, Vorstandsvorsitzender des VDDI
(Verband der Deutschen Dental-Industrie)*

DAS WAR DIE IDS 2021

Auch das OEMUS MEDIA-Team war natürlich in Köln vor Ort, zwar ohne legendären Stand der vorangegangenen Messejahre, aber umso dynamischer unterwegs, und hat dabei zahlreiche Eindrücke von diesen so besonderen IDS-Tagen 2021 eingefangen. Für all jene, die nicht vor Ort sein konnten, oder für Aussteller*innen wie Besucher*innen, die die Messe Revue passieren lassen möchten, geben die Tagesrückblicke #OEMUS das Kölner Flair wieder.

Das war der erste Messttag



Das war der zweite Messttag



Das war der dritte Messttag



Aligner: automatisierte Fertigung

Für die Aligner-Fertigung im zahntechnischen Labor gibt es jetzt stärker automatisierte CAD/CAM-basierte Herstellungsverfahren (Größenordnung: bis zu 1.000 Stück pro Tag). Insbesondere hat man die Aufgabe einer zuverlässigen Nachverfolgung jeder Arbeit im Produktionsprozess gelöst: Während dies üblicherweise über die Zuordnung eines Modells (z. B. aufgedruckter Code) erfolgt, läuft es nun über eine permanente Lasermarkierung des Aligners selbst, die direkt im Maschinensystem erfolgt. So bleibt er auch nach der Trennung vom Modell eindeutig zuordnungsfähig. Für hohe Produktionsstückzahlen kann optional sogar ein Robot-System das Zuführen und Entnehmen der vorbereiteten Aligner-Folien selbstständig übernehmen.

Intrinsische Farbverläufe

In so manchem Fall, den man früher nur mit einer Vollverblendung ästhetisch überzeugend hätte lösen können, bietet sich heute die Verwendung von Rohlingen mit intrinsischen Farbverläufen an. Sie können beispielsweise eine zum Schmelz hin zunehmende Transluzenz aufweisen und gleichzeitig eine hohe Biegefestigkeit mitbringen. So lassen sie sich im Extremfall bis zu einer 14-gliedrigen Brücke mit zwei Pontics im Front- und Seitenzahnbereich einsetzen. Und für das höchste der Gefühle in puncto Ästhetik bleibt die Vollverblendung nach wie vor eine Option.

Von Oxid- zu Glaskeramik

Für eine universelle Indikation von Zirkonoxid in der Prothetik erfuhr die IDS-Besucherinnen und -Besucher, wie sich die Oberflächen

der Oxidkeramik zu Lithiumdisilikat-Oberflächen machen lassen – also praktisch zu Glaskeramik. Die Verwandlung erfolgt durch einen Dünnschichtauftrag unter Einsatz eines Konditionierers. Die Zirkonoxid-Innenflächen lassen sich dann leicht verkleben wie Glaskeramik, den Außenflächen verleiht diese Spezialbehandlung glaskeramische Ästhetik.

SAVE THE DATE:
Die nächste IDS
findet vom
14. bis 18. März 2023
statt.

Digitale Totalprothetik: optimierter Konfektionszahn

Um Ästhetik dreht sich auch vieles in der digitalen Totalprothetik. Denn bisher war es doch so: Gedruckten oder gefrästen Zähnen fehlte sie einfach. Und anatomisch geschichtete Konfektionszähne bedurften stets einer aufwendigen Reinigung, Konditionierung und basalen Anpassung an die digital konstruierten Prothesenbasen. Damit war aber der vom digitalgestützten Vorgehen erhoffte Effizienzgewinn schon wieder dahin. Auf der IDS sahen die Besucherinnen und Besucher ein Gegenmittel: einen für die systemoffene digitale Totalprothetik optimierten Konfektionszahn. Der lässt sich einfach aus der Verpackung herausnehmen und einkleben.

Konfiguratoren für CAD/CAM-Maschinen

Bei so vielen digitalen Verfahren und Tools ist es schwer, immer und überall den Durchblick zu behalten. Doch mit einem neuen Konfigurator für CAD/CAM-Maschinen wird die Zusammenstellung des Equipments für das eigene Labor so einfach wie die Auswahl des Basismodells und der Extras beim Autokauf. Grundlage ist das vorhandene fundierte zahntechnische Produktions-Know-how – der Rest geht mithilfe des Konfigurators wie von selbst.

So fanden sich auf der IDS viele Verfahren, aktuelle Produktinnovationen und Ausblicke auf die Zukunft. Es lohnte sich, darüber ins Gespräch zu kommen – und dies endlich wieder persönlich und auf internationaler Ebene. Für die fachliche Orientierung, für die Forschung und Entwicklung und für die Feinjustierung der vielen Praxen und Labore war diese IDS unerlässlich, wahrscheinlich sogar die wichtigste seit vielen Jahren.

Quelle: Koelnmesse

